

Unvergessliche Erlebnisse im «Vogelnest»

Offiziersgesellschaft Huttwil und Umgebung. An einem öffentlichen Vortrag im Hotel Mohren, Huttwil, erzählten Samuel Lanz und Christoph Sommer von ihren Erlebnissen an den Paralympischen Spielen 2008 in Peking. Christoph Sommer nahm als Athlet teil, Samuel Lanz ist Mitglied des Swiss Paralympic Committee und präsidiert auch das OK der Rollstuhl-Leichtathletik-Schweizermeisterschaften 2009, Huttwil, die am 20./21. Juni im Nationalen Sportcenter Huttwil stattfinden.

Das erste Mal öffnete die Offiziersgesellschaft Huttwil und Umgebung einen solchen Anlass einem breiteren Publikum. Samuel Lanz berichtete «frisch von der Läbere erwägt» von seinen Eindrücken als Betreuer der behinderten Schweizer Spitzensportler in Peking. Die Paralympics fanden vom 6. bis 17. September 2008 statt. 400 Athleten aus über 125 Nationen, davon 29 aus der Schweiz, nahmen an den Spielen teil. Nach den Olympischen Spielen sind die Paralympics der grösste Sportanlass der Welt. Das Swiss Paralympic Committee (SPC) ist die eigenständige nationale Organisation für den internationalen Spitzensport von körper- und sehbehinderten Sportlerinnen und Sportlern. Es schafft die finanziellen Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme der Spitzensportler an den grossen nationalen und internationalen Wettkämpfen und bietet den Athleten materielle und organisatorische Unterstützung.

Die Paralympische Geschichte begann 1948, als die Stoke Mandville Games für verletzte Kriegsveteranen ins Leben gerufen wurden. 1960 fanden in Rom die ersten offiziellen Paralympics statt. 1988 wurde das IPC (International Paralympic Committee) gegründet und ein Jahr später das SPC. «Paralympic» meint «parallel», was soviel bedeutet wie «die Spiele neben den Olympischen Spielen». Mit Begeisterung nahm Samuel Lanz die Zuhörer mit auf eine Reise nach Peking und schilderte anhand von Fotos, mit wel-

cher Behinderung und in welcher Sportart die Athleten am Wettkampf teilnahmen. Es war eindrücklich zu sehen, wie Menschen mit Amputationen, cerebraler Lähmung, Seh- und Gehbehinderung zu sportlichen Höchstleistungen fähig sind und sich mit grossem Einsatz auf die Paralympics vorbereiten. Keine Bilder hatte es von gehörlosen und geistig behinderten Sportler; diese haben ihre eigenen Sportanlässe.

Gewagte Methoden

Erstaunlich war zu hören, was die behinderten Sportler für Methoden haben, um trotz ihrer Behinderung Spitzenresultate zu erreichen. Die blinde Schwimmerin wird von ihrem Trainer ein paar Meter vor der Wende mit einer wattierten Stange am Kopf touchiert, damit sie sich orientieren kann. Beim Weitsprung gibt der «Guide» akustische Anweisungen an seinen blinden Athleten. Das Zusammenspiel zwischen Trainer und Athlet ist extrem wichtig, auch damit keine Unfälle geschehen. So kam es beispielsweise vor, dass ein Athlet im Weitsprung auf Teer landete, weil er die Anweisungen wegen des hohen Lärmpegels im Stadion nicht richtig hörte.

Das «Vogelnest», nationales Olympiastadion in Peking und für elf Tage Arbeitsort von Samuel Lanz, beeindruckte diesen sehr. Das Ungetüm aus Stahl, welches 91 000 Zuschauer fasst, wurde nach einer Bauzeit von viereinhalb Jahren im Juni 2008 eröffnet. Selbst ie-

des Detail im und um das Stadion hat die Struktur eines Vogelnests, seien es Aschenbecher, Teppiche oder Lampen, überall erkennt man ein Nest.

Samuel Lanz nahm an den Sitzungen seiner Delegation teil, stellte die Mannschaft vor, überprüfte Pläne und Resultate, sorgte für Verpflegung und Transport und war Verbindungsperson zwischen Athleten und Organisatoren.

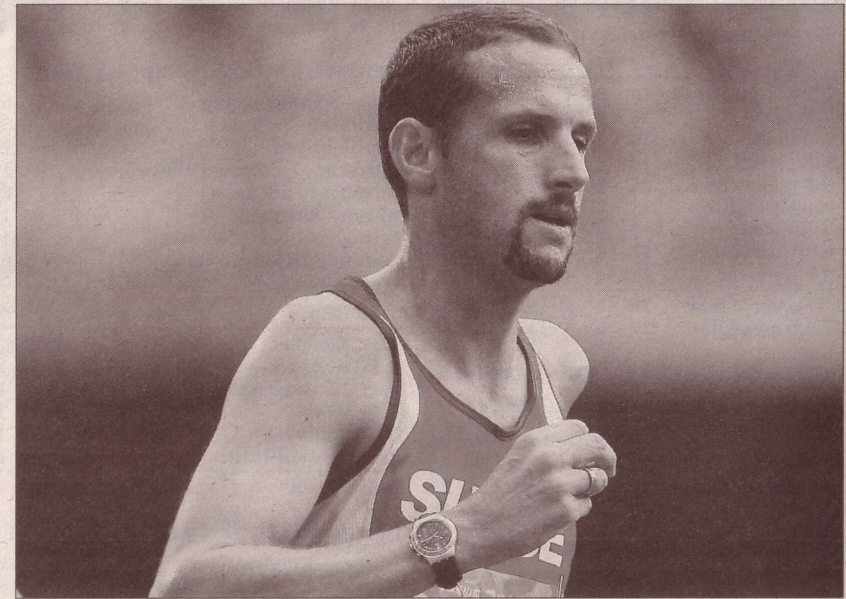
Bei der Leichtathletik gab es zwei Gruppen: Leichtathletik Standing (ohne Rollstuhl) und Leichtathletik Sitting (im Rollstuhl). Die Besucher des Vortrags in Huttwil hatten die Gelegenheit, einen erfolgreichen Athleten aus der Standing-Gruppe persönlich kennen zu lernen. Christoph Sommer wohnt in Utzenstorf und ist Mitglied des LV Langenthal. Durch einen tragischen Unfall mit einer Hackmaschine verlor er vor 30 Jahren seinen linken Unterarm. Seit 1993 betreibt er Spitzensport, wobei er immer noch zu 90 % berufstätig ist. Im Jahr 2000 schaffte er die Limite für die Paralympics in Sydney. Christoph Sommer startete in Peking im 5000-Meter-Rennen. Sein hartes Training im Vorfeld hatte sich gelohnt, denn er erzielte zweimal eine Saisonbestleistung und erhielt ein olympisches Diplom. Bereits hat er die Paralympics 2012 in London im Blickfeld: Er will seine Richtung etwas ändern und auf den Marathon hin trainieren. Christoph Sommer präsentierte einige seiner Kollegen. Erstaunliche Bilder von Unterschenkel-Doppelamputierten, welche den 100-Meter-Lauf in nur 11 Sekunden schafften, oder Rollstuhlfahrer beim Tennis- und Basketballspielen liessen den Zuhörer erstaunen.

Alles, was das Herz begehrt

Zum besseren Verständnis wurden einige spannende technische Daten in Bezug auf die Zulassung und Kategorisierung von Behinderten bei den Pa-

ralympics genannt. Es sei sehr streng geregelt und medizinisch genau festgelegt, wer in welcher Kategorie starten darf.

Was in Peking schliesslich nicht zu kurz kommen durfte, waren Kultur und Essen. Mit einem schwärmerischen Blick beschrieb Samuel Lanz die riesige Festhalle im Olympischen Dorf, wo 24 Stunden am Tag bis zu 10 000 Personen gleichzeitig verpflegt werden konnten und man bekam, was das Herz beehrte. Samuel Lanz musste am Morgen nicht einmal auf seine obligaten Cornflakes mit Milch verzichten. Gerade für die Sportler war es optimal, da sie sich ihren Gewohnheiten entsprechend ernähren konnten. Natürlich probierte die Mannschaft auch chinesische Köstlichkeiten aus. Einzig der Alkohol war in dieser Zeit ein Tabu. Amüsant war die Anekdote zur Fussmassage der Chinesen: «Wie mir zum Coifför göh, gö die id Fuessmassage!», meinte Samuel Lanz und schwärmte davon Samuel Lanz



Christoph Sommer erzählte in Huttwil aus seinem Leben als Spitzenathlet. Bild: zug

bemängelte die Medienpräsenz der Schweizer in Peking. Zwar stattete ihnen sein Namensbruder Samuel Schmid einen Besuch ab, doch ansonsten hatten sie gerade nur zwei Reporter in Peking dabei. Das SPC erhofft sich in Zukunft grössere Anteilnahme und Interesse der Schweizer an ihren behinderten Spitzensportlern.

Gegenwärtig stehen Samuel Lanz und sein Team in den letzten Vorbereitungen für die 36. Rollstuhl-Leichtathletik-Schweizermeisterschaften, welche am Samstag/Sonntag, 20./21. Juni, im Nationalen Sportcenter Huttwil stattfinden. An diesem grossangelegten Event, zu welchem jedermann herzlich eingeladen ist, nehmen Sportlerinnen und Sportler aus über einem Dutzend Nationen teil (www.wheelchairsports.ch).

Lois Zürcher

Nächste Sportanlässe mit Behinderten in der Umgebung: Huttwil, 20./21. Juni, 36. Rollstuhl-Leichtathletik-Schweizermeisterschaften; Nottwil, 15. bis 19. Juli, IWAS Athletics 09 Junior World Championship